

Kessler, Hans: *Erlösung als Befreiung* (Patmos-Paperback) Patmos-Verlag/Düsseldorf 1972; 130 S.

Wenn Theologie sich bemüht, aktuelle Themen oder Theorien nicht nur als Detailfragen von ihrem Standpunkt her und in den Kategorien ihrer Disziplinen — als weltanschauliche, moralische, sozialetische usw. Fragen — zu beurteilen, sondern als Anlaß zur Infragestellung ihrer eigenen Grundlagen und ihres Selbstverständnisses zu nehmen, gerät sie zunächst in den Verdacht, durch modische Anpassung ihre weitere Existenzberechtigung nachweisen zu wollen. An dieser mißlichen Lage ist die Theologie weitgehend selbst schuld. Das gilt auch für die zahlreichen gegenwärtigen Versuche, christlichen Glauben bzw. Theologie mit Befreiung und Emanzipation in Zusammenhang zu bringen. KESSLERS Verdienst ist es, nicht eine oberflächliche Harmonisierung zwischen der christlichen Auffassung von Erlösung und den neuzeitlichen Theorien der Emanzipation anzustreben. In einer fundierten exegetischen und dogmengeschichtlichen Kritik — wobei er auch auf sein ausführliches Werk *Die theologische Bedeutung des Todes Jesu. Eine traditionsgeschichtliche Untersuchung* verweisen kann — legt er dar, daß die vorherrschenden Ansätze der Erlösungslehre — Inkarnation und Kreuzestod — ursprünglich Kurzformeln für das gesamte erlösende Dasein und Wirken Jesu waren, dann aber immer mehr auf diese punktuellen „Ereignisse“ enggeführt wurden und sich bei der Systematisierung auf Grund der verwendeten Kategorien verselbständigt haben. Demgegenüber fordert er, zum Verständnis von Erlösung wieder auf das Ganze des Lebens und Wirkens Jesu zurückzugehen. In der notwendigen Absage an dogmatisch konstruierte Erlösungslehren wird in seiner Darstellung allerdings zu wenig deutlich, daß auch der historisch-kritische Zugang zu Jesus nicht voraussetzungslos sein kann (vgl. S. 61). Dennoch ist die Charakterisierung von Jesu Wirken als einer „neuen, befreienden Praxis“ angesichts des biblischen Befundes, der christlichen (wenn auch zumeist „ketzerischen“, den herrschenden Interessen widersprechenden) Tradition und der für den Glauben heute vordringlichen Probleme richtig im Sinne eines epochalen Stichwortes für das Glaubensverständnis. Bei der ausdrücklichen Konfrontation der christlich verstandenen Erlösung mit gegenwärtigen Emanzipationstheorien, vor allem der sog. Kritischen Theorie, tritt die ganze komplexe Grundlagenproblematik heutiger Theologie zutage. Die neuzeitlichen Emanzipationsbewegungen und -theorien sind zugleich die Entwicklung der Religions- und Ideologiekritik, hinter deren Fragestellungen Theologie nicht mehr zurückfallen darf. Der Versuch einer solchen Konfrontation ist auch KESSLER noch nicht ganz gelungen, insofern er zu unvermittelt die Kategorien der „unverfügbaren Personalität“ und der „unverfügbaren Transzendenz“ den Emanzipationstheorien gegenüberstellt und dem Modell der theologischen „Korrektur“ — „Überhöhung“ — „Vollendung“ von „natürlichen menschlichen Bestrebungen“ verhaftet bleibt.

Münster

Ludwig Rütli

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Prof. Dr. L. SCHMITHAUSEN, 211 Buchholz, Berliner Str. 42 · F. JOSEPH J. SPAE, 150 route de Fernay, CH—1211 Geneva 20 · P. FRANCISCO PÉREZ RUIZ SJ, Katorikku Tetsaugakuin, Yonbancho 4, Chiyoda-ku, Tokyo 102, Japan · HEINZ KNECHTEN, 5205 St. Augustin, Arnold-Janssen-Str. 30